

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 ¢

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verantwortung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 125

Gründet 1827

Mittwoch, den 1. Juni 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Friedensbedrohung im Dauerzustand

Moskau hat erklärt, es werde sich wegen des Bruchs mit England nicht in einen Waffengang hineinziehen lassen, wenn sie auch beide für alle Fälle Vorbereitungen treffen. Es ist unverkennbar, daß die Gewohnheit der Sowjetdiktatoren, überall die „Weltrevolution“ vorwärts zu treiben, in der ganzen Welt eine starke Gegenbewegung ausgelöst hat, wie denn von einer ganzen Reihe von Ländern in letzter Zeit ein verstärktes Vorgehen gegen den Bolschewismus gemeldet wird. Es muß aber doch auch daran erinnert werden, daß weder England noch Amerika dem Bolschewismus von Anfang an mit solchen Gefühlen des Abscheus gegenübergestanden haben wie heute. In Gegenteile, es hat eine Zeit gegeben, wo das gesamte Angelfachentum von Bewunderung für die Helden und Wortführer des Bolschewismus erfüllt war, und wo Frankreich ihm darin keineswegs nachstand. Das war zur Zeit der Verhandlungen von Brest-Litowsk, als Trotzki seine Brandreden hielt, als die rote Flut gegen die Randstaaten vordrang und Livland, Estland und Finnland nur durch den deutschen Vormarsch vor der Moskauer „Propaganda der Tat“ gerettet werden konnten. Damals ließ Wilson im Kongress erklären: „Das ganze Herz der Vereinigten Staaten schlägt dem Volk Russlands entgegen in dem Bemühen, sich für immer der autokratischen Regierung zu entziehen und Herr seines eigenen Landes zu sein.“ Und der Oberste Kriegsrat der Entente schloß sich dieser Huldigung auf seine Weise an, indem er das deutsche Vordringen zum Schutz der bedrohten Randstaaten als „Streben nach Raub und Eroberung“ brandmarkte und zugleich beschloß, dem Bolschewismus dadurch zu Hilfe zu kommen, daß er die Fortsetzung des Kriegs mit äußerster Tatkraft betrieb.

Es ist nun einmal eine Tatsache: Der Bolschewismus als europäische Gefahr ist eine Frucht der englisch-französischen Kriegspolitik. Diese Erkenntnis, für die wir schweres Vergehen haben zahlen müssen, gibt das Recht, zu fragen, ob das englische Vorgehen geeigneter sei, Europa von dieser Gefahr zu befreien? Aufnahmefähig für den Bolschewismus ist nur ein Land, das von wirtschaftlichem Elend und politischem Zerfall bedroht ist. Deutschland hat sich als altes Kulturland verweigert gegen den andringenden Bolschewismus gewehrt. Aber es wäre vielleicht unterlegen, wenn dem Poincarismus nach dem Ruhrbruch nicht das gewalttätige Handwerk gelegt worden wäre. Damals hat die Welt außerhalb Frankreichs richtig erkannt gehabt, was dem Bolschewismus den Boden bereitet.

Aber wir wollen auch nicht vergessen, daß es der aus Kanada stammende englische Erfindungsminister Bonar Law gewesen, der Poincaré zum Einbruch ins Ruhrgebiet „viel Glück“ wünschte, und so brauchten wir uns nicht zu wundern, wenn England es Russland gegenüber auch einmal mit Gewaltmethoden zu versuchen wünscht, die Frankreich unter Englands Segen uns gegenüber viel zu lange anwenden durfte. Unter ehrlichen Leuten kann gar kein Meinungsstreit darüber sein, wie Europa am besten gegen den Bolschewismus geschützt werden könnte: Anders man ihm endlich den wahrhaftigen Frieden gibt, den es in der ganzen Nachkriegszeit noch nicht kennengelernt hat. Locarno und Thoiry sollten ihn bringen — aber wer ist schuld daran, wenn von Locarno und Thoiry nur mehr mit einem Rächeln oder mit einem Achselzucken gesprochen werden kann?

Wir Deutschen können nicht ändern. Wir sind nicht in der Lage, zugunsten endlicher Befriedung Europas irgend welchen Druck auf irgendwen auszuüben. Wir können uns auch den Luxus, im englisch-russischen Zwist Partei zu ergreifen, nicht leisten, und wenn wir den diplomatischen Schutz der russischen Staatsbürger in England übernehmen, so tun wir das als die, die das stärkste Interesse an der Erhaltung des Friedens haben.

Was jetzt geschehen ist, ist die Eröffnung eines Gegen-einanderwühlens und -ringens auf lange Sicht. Gewiß, es wird nicht gleich geschossen werden, es wird vielleicht überhaupt nicht geschossen werden. Aber auf einen Dauerzustand der Beunruhigung, der heimlichen Spannung und der in jedem Winkel lauenden Gefahr wird Europa sich einrichten müssen.

Der Leiter der russischen Handelsabteilung in London, Chimuk, erklärt, der Abschluß neuer Kaufverträge in England sei ausgeschlossen, dagegen sei beabsichtigt, die Geschäfte der russisch-britischen Getreideausfuhrgesellschaft und ähnlicher Unternehmungen fortbestehen zu lassen, wenn man ihnen keine Schwierigkeiten in den Weg lege. Von englischer Seite wurde dies zugestanden. — Russland hat in den letzten Jahren durch Unterbietung der Weltmarktpreise die russische Einfuhr nach England auf das Drei- bis Vierfache der britischen Einfuhr nach Russland gesteigert. Russland ist daher auf den englischen Absatzmarkt namentlich für Getreide stark angewiesen, und es ist begreiflich, daß es von seinem Handel nach England zu retten sucht, was noch zu retten ist.

Der Mailänder „Corriere“ schreibt, das faschistische Italien werde in dem englisch-russischen Streit nicht Partei ergreifen. Bis jetzt sei der Friede nicht gefährdet. Der Streit sei ein Teil des alten Kampfes zwischen beiden Mächten um die Vormachtstellung im Osten.

Herrick gegen den Bolschewismus

Paris, 31. Mai. Am gestrigen Gedenktag für die in Frankreich gefallenen amerikanischen Soldaten leitete der

amerikanische Botschafter Herrick am Grabmal des „Unbekannten Soldaten“ einen Kranz nieder und hielt auf dem amerikanischen Friedhof eine Ansprache. Darin sagte er u. a.: Die Geißel des Bolschewismus werde, wie der Krieg im allgemeinen, mit Waffen der Wissenschaft bekämpft. Der Fall Russlands sei so recht ein Beispiel eines moralischen Niedergangs in der Geschichte. Die Völker leben in dem bolschewistischen System Russlands eine Regierungsform bestehend, die drückender sei als der Despotismus eines Herrschers jemals in der Welt gewesen sei. Eine franke Demokratie könne schädlicher und gefährlicher werden als der wahnsinnigste Fürst, ein wahnsinniges Volk sei ärger als ein Nero. Die Amerikaner dürfen die Bande von Leuten nicht ruhig gewähren lassen, die sich zu Tyrannen der lebenswürdigen und begabten russischen Rasse gemacht haben und die nun mit teuflischer List der übrigen Welt ein tödliches Gift einimpfen. Was sie in Russland tun, ist ihre Sache und Sache der Russen, aber wir werden den Führern des Bolschewismus nicht die Mittel und die Gelegenheit geben, uns schleichend zu vergiften. Wir werden unser Land gegen den Bolschewismus verteidigen.

London, 31. Mai. Die britische Admiralität wird Anfangs Juni das zweite Kreuzergeschwader, eine Zerstörerflottille, Tauchboote und Begleitschiffe in die Ostsee senden. Dies Geschwader wird in verschiedenen dänischen, schwedischen und finnischen Häfen „Besuche“ machen.

Moskau, 31. Mai. Die „Prawda“ meldet, England werde im Juni ein Kriegsschiffgeschwader nach Helsingfors (Finnland) senden, das bis zum Spätherbst dort bleiben solle. Es sei wahrscheinlich, daß die englische Marineleitung eine Beobachtungsstelle in der Ostsee zu errichten beabsichtige. Das bedeute eine Vorbereitung zum Krieg.

Der Rat der Volkskommissare hat beschlossen, eine innere 12prozentige Staatsanleihe von 200 Millionen Rubel zu begeben.

Neuestes vom Tage

Geburtsstagsfeier des Papstes in Berlin

Berlin, 31. Mai. Aus Anlaß des 70. Geburtstags des Papstes fand heute vormittag in der Hedwigstraße ein feierliches Pontifikalamt statt, an dem u. a. der Reichskanzler und Frau Marx, der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Bünder, der polnische Botschafter ufm. teilnahmen.

Windjackenverbot in München

München, 31. Mai. Die Polizeidirektion München hat durch eine vorläufige Vorschrift das Tragen einheitlicher Kleidung für Angehörige politischer Parteien in öffentlichen Straßen und Plätzen verboten, weil gerade in letzter Zeit das Tragen dieser Kleidung derart zugenommen habe, daß nicht nur Schlägereien herausgefordert wurden, sondern auch die Allgemeinheit sich beunruhigt fühlte und die Sicherheit und Ordnung des Straßenverkehrs gestört wurde.

Die französische Presse zu Herricks Rede

Paris, 31. Mai. Die gestrige Rede des amerikanischen Botschafters Herrick gegen den Bolschewismus wird in der Morgenpresse eingehend gewürdigt. Die Rechtsblätter äußern ihre lebhafteste Zustimmung, wobei sie teilweise ihrem Bedauern Ausdruck geben, daß man „solch heftige und klare Worte“ („Gaulois“) von einem Vertreter Amerikas hören müsse. Niemand, schreibt Herodé, sei Europa wegen seiner Feigheit in ähnlicher Weise geohrfeigt worden. Zweifelnd über die Zweckmäßigkeit der Rede äußert sich das „Deuore“; die Rede könne ein Vorbote einer „heiligen Allianz“ gegen den Kommunismus sein, die die Möglichkeit eines Kriegs in sich schließt.

Die spanische Nationalversammlung ein oberster Gerichtshof

Madrid, 31. Mai. Der Kabinettsrat hat sich u. a. mit der Zusammensetzung und den Befugnissen der künftigen Nationalversammlung beschäftigt. Der Ministerpräsident meinte, diese Versammlung könnte dazu berufen werden, das Amt eines obersten Gerichtshofs auszuüben. Wie es scheint, soll die Nationalversammlung am 13. September zusammenberufen werden. Der Bericht, den die Minister für Finanzen und Justiz erstatten sollen, wird die Zahl der Mitglieder festsetzen und die Fragen bezeichnen, die die Versammlung zu behandeln haben wird. Die Presse, die Kirche, die Handels- und Landwirtschaftskammern, die Arbeiterorganisationen und die Gewerkschaften sollen in der Versammlung vertreten sein. (Spanien hat bekanntlich seit der Diktatur Primo de Riveras kein Parlament mehr. Ein solches soll ihm erst jetzt wieder gegeben werden, aber in der Form eines Gerichtshofs, in dem Parteifreit und Zant so weit als möglich ausgeschlossen sein sollen.)

Freiheitsbestrebungen in Ägypten

London, 31. Mai. Die zunehmende englandsfeindliche Bewegung in Ägypten, die durch die Entsendung von Kriegsschiffen nach Ägypten noch gesteigert worden ist, er-

Tagespiegel

Ein verfassungsändernder Antrag der Koalitionsparteien im bayerischen Landtag, für Gemeinderwahlen das Wahlalter auf 25 oder wenigstens 21 Jahr (statt 20 Jahre) heraufzusetzen, fand nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit und wurde somit abgelehnt.

Chamberlain hatte eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Schamer über den englisch-russischen Streitfall und seine Folgen, so weit sie Deutschland betreffen.

regt die Besorgnis der Regierung in hohem Maß. Die Bewegung ist besonders gegen den Oberkommissar Lloyd gerichtet. Im ägyptischen Abgeordnetenhause ist ein Antrag eingebracht worden, den Posten des Oberkommissars abzuschaffen, und ein weiterer Antrag, die Oberaufsicht über das ägyptische Heer einem Wehrausschuß zu übertragen. Die englische Regierung erklärt in einer Note, die Lloyd gestern dem ägyptischen Erminister übergab, beide Anträge für unannehmbar. Großbritannien habe die „Verantwortung für den Schutz von Leben und Eigentum der Ausländer in Ägypten“ übernommen und sei daher zur Oberaufsicht verpflichtet.

Bevorstehende Entscheidung in China

London, 31. Mai. Reuter meldet aus Schanghai, der Angriff des Befehlshabers der Nordtruppen, General Fengtjen, in der Provinz Honan am 26. Mai habe mit seiner Niederlage geendet. Die Südtruppen, die von Tschangtschai selbst befehligt worden sein sollen, schlugen den Angriff ab und zwangen Fengtjen zum Rückzug. Tschangtschai will nun durch Umgehung des Hauptteil des Nordheers abschneiden; verschiedene Generale wollen sich mit Tschangtschai vereinigen. Sollte es Fengtjen gelingen, rechtzeitig gegen den Eisenbahnnotenpunkt Tschengtschau in der Provinz Honan vorzustoßen, so würde das Nordheer der Vernichtung nicht mehr entkommen können. Es wird als ein Fehler Tschangtschais bezeichnet, daß er sich zu weit nach Süden vorgewagt habe.

Der Mailänder „Popolo d'Italia“ erfährt aus Peking, Japan beabsichtige 8 Bataillone nach Tjingtau und weitere nach der Mandschurei zu entsenden.

Bedrohliche Lage in Nordchina

London, 31. Mai. „Sunday Express“ meldet aus Schanghai, die Gesandten der Mächte in Peking haben angesichts der bedrohlichen Lage in Nordchina, das in kurzer Zeit in der Hand der vereinigten Nationalisten sein könnte, die Frage erwogen, sich nach Tientsin zurückzuziehen. Andernfalls müßten mindestens weitere 25 000 Mann der verschiedenen Mächte zum Grenzschutz nach Peking geschickt werden.

Württemberg

Stuttgart, 31. Mai.

Tagung des Reichsgerichts in Stuttgart. Am 17. Juni beginnend wird in Stuttgart der vierte Straßensaal des Reichsgerichts unter dem Vorsitz von Präsident Riedner schätzungsweise drei bis vier Wochen im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Stuttgart tagen. Die gegen einen gewissen Burkhardt und zwölf Genossen gerichtete Verhandlung umfaßt zwei Tatzachen: den am 26. November 1923 verübten Bombenanschlag auf das Gebäude der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ in Stuttgart und die tags darauf in einer kommunistischen Beheimatung erfolgte, bereits im Tschefabrozeß wiederholt berührte Erschießung des Kriminaloberwachmeisters Tschierich.

Stuttgart, 31. Mai. Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Gesetzes über die geschützten Tage und die allgemeinen (bürgerlichen) Feiertage festgestellt, der dem Landtag demnächst zugehen wird. Art. 1 des Entwurfs wie in das Polizeistrafgesetz einen Art. 17 b einfügen, wonach mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft werden soll, wer den Anordnungen zuwider handelt, die zum Schutz der Feiertage und zum Schutz der Werktage der Advents- und der Fastenzeit, insbesondere der Karwoche erlassen werden. Nach Art. 2 soll eine Verordnung des Staatsministeriums festlegen, welche Tage als allgemeine (bürgerliche) Feiertage gelten.

Ein bestechender Polizeibeamter. Zu der unter dieser Ueberschrift gebracht Notiz, wonach der frühere Landespolizeibeamte Ernst Weigold wegen Bestechung und Aktenversteigerung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden ist, wird mitgeteilt, daß die weitere Mitteilung, Weigold habe zugunsten des früheren Hoteliers Emil Döbler die Aktenstücke gestohlen, unrichtig ist. Letzteres gehe aus dem Gerichtsurteil deutlich hervor.

Bad Mergentheim, 31. Mai. Besuch, Siegfried Wagner und Gemahlin sind heute zum Besuch des hier zur Kur weilenden Generalmusikdirektors Prof. Dr. Karl Muck eingetroffen und haben in der Kuranstalt Haus Ferdinand Wohnung genommen.

Elmwangen, 30. Mai. Schulfragen. Die Handelsabteilung an der hiesigen Gewerbeschule wurde, weil nur noch fünf Schulabschlüsse vorhanden sind, aufgeschoben.

Aus Stadt und Land

Agold, 1. Juni 1927.

Wer vornehm sein will, lerne den Aerger besiegen.

Vertrauen und so.

Es gibt Frauen, die ihren Mann wie einen Kriegsgefangenen behandeln. Wenn er einen Brief öffnet, so warten sie neben ihm, um zu erfahren, was darin steht. Wenn er nach zwanzig Jahren seinen ehemaligen Sekretär wiedersehen hat, so fragen sie ihn, was dieser gesagt hat. Und wenn der Mann einmal 5 Minuten schweigsam vor sich hinstarrt, so heißt es: „Woran denkst du jetzt?“

Wie sagen Sie? „Ich kann Vertrauen verlangen?“ Du liebe Zeit! Zunächst einmal: Jeder irgendwie geartete Druck reizt zum Widerstande. Wer mit seinen Händen hart arbeiten muß, bekommt nach kurzer Zeit Schwielen. Der kleine Junge, der durchaus „Bitte, bitte!“ sagen soll, tut es nicht, und wenn wenn er sich damit ein Oesterei erwerben könnte. Und ein Mann, an dem man beständig mit dem Bohrer herumarbeitet, wird nur verstockt davon.

Aber ich kann Verze — — —

Ja doch, ja! Aber man soll sich nie auf etwas verlassen, was nicht freiwillig gegeben wird. Erzwungenes Vertrauen gibt es gar nicht; ein Kreuzverhör ist kein Mittel, um Herzen zu erschließen. Wenn wirklich etwas dabei herauskommt, so ist es Wein mit einem Essigstich, eine Zwetschge, die grün vom Baume genommen wurde, eine Einnahme, die man verbraucht, ehe sie da ist. Kurz, es ist eine Torheit.

Aber ich kann — — —

Ja, Sie können! Aber eine Frau muß warten können, bis der Mann von selber spricht.

„Das tut meiner nie. Er ist schweigsam wie eine Mumie. Wenn ich ihn nicht nach allem frage, jagt er nie etwas!“

O doch, er tut's. Vielleicht nicht gleich. Die Menschen sind ja so verschieden. Mancher spricht sich erst aus, wenn er sich die Sache gehörig zurecht gelegt hat. Drücke ich mich deutlich aus? Ich meine, wenn er die Darstellungsweise herausgefunden hat, die allen Vorwürfen, allem Mißverstehen, allem Bestenwissen vorbeugt. Denn wenn man etwas erzählt, so macht es einem gar keine Freude, wenn der Hörer einem sofort dazwischen fährt: „Siehst Du! Das hätte ich Dir gleich sagen können!“ Oder: „Warum hast Du nicht —?“ Oder: „Hättest Du doch —!“ Ueberhaupt, diese Wendungen sollte man nie gebrauchen, wenn man wirklich eine kluge Frau ist. Wer dem andern etwas erzählt, der wünscht, daß der andere mit ihm fühlt, ihm recht gibt und ausspricht, was man selber denkt. Niemand sehnt sich danach, daß ihm der andere mit dem Kochlöffel auf die Nase schlägt, oder das Gesicht mit einer Bürste schrubbt.

Also: lernen Sie schweigen, damit ihr Gatte reden lernt! Aber wenn's dann einmal über ihn kommt, wenn er die Schleusen seines Gemüts öffnet, dann lauschen Sie! Auch wenn es nachts um zwei Uhr sein sollte und Sie lieber schlafen möchten. Und wenn's am Tage ist und Sie Ihre Plättchen gerade gebrauchsfertig erhitzen haben, stellen Sie es lieber so lange kalt! Frisieren Sie sich nicht, wenn er gerade sein Herz ausschüttet. Kriechen Sie nicht unter den Tisch, um den Fingerhut zu suchen. Lassen Sie die Zeitung liegen! Sie können getroffen erst eine Stunde später lesen, daß man im Kapland einen großen blauen Diamanten ausgegraben hat. Sie kriegen ihn ja doch nicht.

Hören Sie so aufmerksam zu, wie Sie können. Denn das Tor seiner Mitteilbarkeit steht nur gerade jetzt flügellos. Wenn Sie es veräumen einzutreten, so schlägt es wieder zu und läßt sich später durch kein Brecheisen wieder öffnen.

Aber mein Mann kriegt nie solche Umwandlungen!

Dann — ja dann, meine Liebe, dann hat auch Bohren und Drängen und Belauern keinen Zweck. Denn die Wahrheit erfahren Sie dann doch nicht. Man soll niemals Kraft vergeuden. Man kann einen Besenstiel schütteln, soviel man will, es fallen keine Zwetschgen herunter.

Also lassen Sie es lieber. Tun Sie, als läge Ihnen nichts daran. So retten Sie sich wenigstens den Ruhm, ohne Neugier zu sein. Man nennt dies, aus der Not eine Tugend machen!

Dienstnachrichten

Berta Steinle von Ebhausen legte in diesem Frühjahr ihre staatliche Kindergärtnerinnenprüfung mit Erfolg ab.

ben; die Schüler wurden zum Besuch der Handelschule in Alen verpflichtet. Ein Teil der Schüler weigerte sich, die dortige Schule zu besuchen. Die Ministerialabteilung für die Fachschulen hat mitgeteilt, daß eine gesetzliche Pflicht für die betreffenden Schüler zum Besuch der Handelschule Alen solange nicht besteht, als nicht ein Handelsschülerverband gegründet ist. Die Abteilung erachtet es für geboten, daß den in Betracht kommenden Schülern von der Stadtgemeinde eine Beihilfe zu dem in Alen zu bezahlenden erhöhten Schulgeld und zu den Fahrtkosten gewährt wird. Durch den Wegfall der Handelsabteilung wurden 288 RM. eingespart. Der Gemeinderat beschloß, unter der Bedingung, daß alle 5 Handelslehrer die Schule in Alen besuchen, denselben für das Schuljahr 1927 einen Beitrag von je 40 Mark zu gewähren.

Heidenheim, 31. Mai. Einweihung des Kinderbrunnens. Am Sonntag vormittag fand die Einweihung des Kinderbrunnens in den Anlagen statt. Die Spenderin des Brunnens, Frau Dr. Hermann Voith, übergab ihn in die Obhut der Stadt.

ep. Tübingen, 31. Mai. Jahresfeier in Sebastiansweiler. Auf Einladung der Basler Mission und des würt. Evang. Jungmännerbunds fand am Himmelfahrtsfest in Anwesenheit mehrerer tausend Teilnehmer die Jahresfeier des bekannten Schwefelbades in Sebastiansweiler statt. Dieses Erholungsheim wurde vor 2 Jahren von der Basler Mission erworben und ist in kurzer Zeit zu einem vollstündigen Mittelpunkt religiöser Lebens geworden. Am Vormittag wurde die Einweihung des Neubaus gefeiert, der, nach Plänen von Architekt Stahl in Stuttgart hergestellt, weiteren 25 Gästen Platz bietet. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Direktor Knorr aus Stuttgart, hielt die Weiherede; das Schlusswort sprach der Präsident der Basler Missionsgesellschaft, Pfarrer Burckhardt. Beim Jahresfest am Nachmittag, bei dem die Kirchenchöre von Mössingen und Bellen, der Tübinger Gemeinschaftschor und mehrere Posaunenchorer mitwirkten, hielten Missionsdirektor Hartenstein, Direktor Pfarrer Keppeler vom Evang. Jungmännerbund und Missionar Lohß religiöse Ansprachen. Mit einem kräftigen Schlusswort von Missionssekretär Jehle aus Stuttgart endigte die Feier, die sich sichtlich von Jahr zu Jahr tiefer einbürgert.

Tübingen, 31. Mai. Notlandung. Sonntag abend mußte ein Eindecker vom Flughafen Böblingen, der sich auf einer Probefahrt befand, wegen Motorschadens beim Festplatz in der Lindenallee niedergehen. Das Flugzeug hat am Montag früh seinen Flug fortgesetzt.

Tübingen, 31. Mai. Von der Universität. Der Staatspräsident hat den Oberamtsarzt Professor a. D. Dr. Walter Smelin in Tübingen zum Honorarprofessor an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen ernannt.

Balingen, 31. Mai. Römerfunde. Am Ortsausgang von Balingen wurde eine ausgedehnte römische Siedlung festgestellt. Gefunden wurden neben Ziegelsteinen die Grundmauern mehrerer Gebäude, ein Stein mit Inschrift, verschiedene Gefäßreste, darunter ein Stück einer Bilderschüssel mit Jagdscene. Der Fund weist ungefähr in die Zeit von 100—150 n. Chr.

Schwanningen, 31. Mai. Gegen den Urlaubsabbau. Eine Versammlung von Vertretern des Metallarbeiterverbands erhob gegen den vorgeschlagenen Abbau des Urlaubs Einspruch. Ein Ausschuss wurde beauftragt, dies bei den Verhandlungen zum Ausdruck zu bringen.

Untermberg u. Balingen, 31. Mai. Zum Schülerstreik. Zu dem gemeindlichen Schülerstreik ist weiter mitzuteilen, daß ein Teil der Schulpflichtigen nunmehr der Einweisung in die Schule Balingens Folge leistete und dort den Unterricht besuchte. Gegen die noch Fernbleibenden werden Zwangsmaßnahmen angewendet.

Vom bayerischen Allgäu, 31. Mai. Das Jägerdenkmal auf dem Grünten. Wie aus Immenstadt berichtet wird, soll das Jägerdenkmal auf dem Grünten, dessen großartiger Bau weit ins Land hinaus grüßt, heuer vollendet werden. Die Tafeln mit den Inschriften der 3006 Toten des Regiments und die Reliefs gehen ihrer Vollendung entgegen. Mit dem Innenausbau wird demnächst begonnen werden, und so wird der Einweihungstag des Denkmals im August zu einem Wiedersehensfest für die Regimentskameraden werden.

Die Generalversammlung der Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

fand am Samstag, den 28. Mai im Gasthof zum „Löwen“ statt. Herr Paul Schmid Kfm. hier führte den Vorsitz und eröffnete die Versammlung, nachdem er an die anwesenden Mitglieder einige Begrüßungsworte gerichtet hatte, in denen er auch zum Ausdruck brachte, daß er gerne eine größere Beteiligung gesehen hätte. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht und Rechnungsvorlage über das Jahr 1926, ergriff Herr Dolmetich das Wort und führte zunächst aus, daß auch im letzten Jahre eine gewisse Besserung der Wirtschaftsverhältnisse eingetreten sei, die sich neben dem Rückgang der Geschäftsaufwände und Konturfe vor allen Dingen in der Senkung der Zinsätze auswirkte, so daß das Geschäft allgemein eine Belebung erfahren durfte. Auch die Gewerbebank habe davon profitiert, und die Zunahme der Spargelder, die Ende 1926 rund 900 000 M betragen, sei ein deutlicher Beweis dafür. Die Bilanz-Summe, d. h. die gesamten Betriebsmittel hätten damit die Höhe von rund 1 500 000 M erreicht, was dem Stand von 1914 entspräche. Die Mitglieder wurden von neuem daran gemacht, alle verfügbaren Gelder, sei es auch nur für kurze Zeit, zur Bank zu bringen, denn nur so sei es möglich, die stets sehr zahlreich einlaufenden Kreditgesuche zu befriedigen. Besonders wurde noch erwähnt, daß die Bank, treu dem genossenschaftlichen Gedanken, in Anlehnung an den Reichsbank-Diskontsatz im Soll jeweils den niedrigsten Zinsfuß in Ansatz brachte, während sie für Guthaben die höchstmöglichen Zinsen vergütet habe.

Der Reingewinn wurde mit 29 027,71 M bekanntgegeben und gleichzeitig sowohl den Mitgliedern wie Nichtmitgliedern, die der Bank ihr Vertrauen schenken, herzlich gedankt, denn gerade dieses Vertrauen habe wesentlich dazu beigetragen, die schwere Zeit nach der Inflation zu überwinden, aber auch für die Zukunft möge dies so bleiben, damit sich die Genossenschaft noch mehr als eine „Volkbank“ zum Wohle der Allgemeinheit entwickle.

Punkt 2 der Tagesordnung: Herr Johs. Schötle, Kfm. Ebhausen berichtete über die im vergangenen Jahre von der Kontrollkommission vorgenommenen Revisionen. Sodann er-

folgte einstimmig die Genehmigung der Verteilung des Reingewinns wie folgt:

10% Dividende u. Stückzinsen auf Geschäftsguthaben	M 10 150,50
10% Kapitalertragssteuer hiervon	826,80
Zuweisung an den Aufwertungsfonds	10 000,—
Reservefonds	4 535,—
Abfchreibung auf Mobilienkonto	464,25
Vortrag auf neue Rechnung	3 051,16
zus. M	29 027,71

Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Friedr. Schmid Kfm., Ludw. Wohlbold Elektr.-Werbes., Rechtsanwalt Huber und Wilh. Schrader wurden wieder gewählt.

Während durch einen Beschluß in der Inflationszeit die Zahl der von einem Mitglied zu erwerbenden Geschäftsanteile auf 20 festgelegt wurde, beantragte die Verwaltung, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend die Zahl der Geschäftsanteile auf 5 zu ermäßigen, was einstimmig genehmigt wurde.

Zum Schluß wurde unter Punkt „Verschiedenes“ noch die Aufwertungsfrage behandelt. Nachdem der Aufwertungsfonds durch die vorerwähnte Zuweisung von 10 000 M die Höhe von 55 000 M erreichte, beantragte die Bankverwaltung aus den Aufwertungs-guthaben, deren Errechnung demnächst erfolgt, Vorschüsse von 10% zu zahlen, im Einzelfalle aber nicht mehr als 100 M. Dies bezieht sich sowohl auf Spareinlagen als auch auf Geschäftsanteile. Eine diesbezügliche Aufforderung soll f. Zt. im „Gesellschafter“ erfolgen. Auch dieser Antrag fand die Zustimmung der Versammlung.

Erwähnt sei noch, daß die Zahl der Mitglieder auf 1044 Ende 1926 angewachsen ist und der Gesamtumsatz im vergangenen Jahre auf einer Hauptbuchseite rund 26 000 000 M betrug. Dies sind Zahlen, die eine günstige Entwicklung der Genossenschaft erkennen lassen.

Zugewandte weitere Anträge aus den Reihen der Mitglieder kamen nicht ein, so daß der Vorsitzende bereits um 5/7 Uhr die Versammlung schließen konnte.

Steuerkalender für Juni

Durch Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 8. November 1926 sind mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 an die Verzugszuschläge in Wegfall gekommen. Vom 1. Dezember 1926 an kommen für Steuerrückstände nur noch Verzugszinsen nach dem Jahresfuß von 10 v. H. zur Anwendung. Eine Schonfrist gibt es nicht mehr.

1. Juni 1927. Nach dem Anbringungsgefeß ist an sich der zweite Teilbetrag der Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1927 am 1. Juni 1927 fällig. Durch Verordnung vom 19. Mai 1927 ist aber dieser Zahlungstermin auf den 15. Juli 1927 verlegt worden.

7. Juni 1927. Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 16.—31. Mai 1927.

10. Juni 1927. Die Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer-vorauszahlungen aller Veranlagten mit Ausnahme der Landwirte erfolgen nur noch kalenderzeitlich. Die nächsten Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1927 brauchen demnach erst im Juli 1927 entrichtet zu werden.

10. Juni 1927. Umsatzsteueranmeldungen und Umsatzsteuer-vorauszahlungen kommen vom 1. April 1927 an nur noch vierteljährlich in Betracht.

10. Juni 1927. Anmeldung und Zahlung der Bankenumsatzsteuer für den Monat Mai, und zwar für die Bankgeschäfte, die monatlich Abrechnung haben. Keine Schonfrist.

15. Juni 1927. Zahlung der Hauszinssteuer für Juni 1927. Die Hauszinssteuer beträgt vom 1. April 1927 an 1200 v. H. (statt früher 1000 v. H.) der staatlichen Grundvermögenssteuer. Keine Schonfrist.

20. Juni 1927. Einzahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1.—15. Juni 1927 an die für den Arbeitgeber zuständige Finanzkasse unter Angabe der Nummer des Arbeitgeberkontos. Keine Schonfrist.

Die Generalversammlung des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins

welche am Sonntag im Gasthaus zum „Anker“ tagte, war wieder leider schwach besucht infolge des schönen Maiwetters und anderer Veranstaltungen in der Umgegend. Nach der Begrüßung seitens des Vorstandes wurde der Kassenbericht, nach vorheriger Prüfung, vorgelesen und dem Rechner Entlastung erteilt. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein wieder ein arbeitsreiches Jahr hinter sich und daß der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Nagold im letzten Jahr auf verschiedenen Ausstellungen schöne Preise errungen hat. Einen Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Jubiläumsausstellung, die am Sonntag, den 4. Dezember abgehalten werden soll. Als Preisrichter wird je ein besonderer Sachverständiger für Geflügel wie für Kaninchen bestellt. Die alten Mitglieder, welche 30—25 oder 20 Jahre dem Verein angehören, werden durch besondere Diplome geehrt. Die Vereinsbeiträge werden künftig durch Vereinsdiener Bochinger eingezogen. Künstliche Futtermittel können von Mitglied D. Lehre, Mählhandlung, bezogen werden. Um die Geflügelzuchtanstalt Hohenheim kennenzulernen, wurde beschlossen, an einem der nächsten Sonntage eine gemeinsame Fahrt nach Hohenheim zu unternehmen, wozu aber vom Verein kein Beitrag geleistet werden kann. Zur Feststellung der Teilnehmerzahl wird in den nächsten Tagen eine Liste zirkulieren zwecks Eintragung der Teilnahme an der Reise nach Hohenheim.

Was der Juni bringt. Der Völkerrundrat hat seine Mitglieder zur 45. Tagung auf den 13. Juni nach Genf berufen. — Der Reichstag nimmt am 14. Juni die Volkstimmungen wieder auf. — Die Abgabe der Vermögenssteuerklärung für das Jahr 1927 hat in der Zeit vom 1. bis 30. Juni bei den zuständigen Finanzämtern zu erfolgen. — Die Auslosung der zum 1. Dezember ds. Js. rückzahlbaren Schatzanweisungen K des Deutschen Reiches von 1923 wird am 15. Juni vorgenommen. — Auf Veranlassung der Reichsregierung findet eine allgemeine Bodenbenutzungserhebung mit einer besonderen Ermittlung über Forsten und Holzungen vom 1. bis 15. Juni statt. — Zum Invalidenversicherungsgesetz treten vom 27. Juni ab neue Bestimmungen betreffs der Zahl der Lohnklassen und der Beiträge in Kraft. — Der zweite Evang. Kirchentag tritt am 17. Juni in Königsberg i. Pr. zusammen. — Der Deutsche Landwirtschaftsrajtag am 20. und 21. Juni in Steffeln. Der Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vom 23. bis 25. Juni in Kassel, und der Reichsstädtebund am 29. und 30. Juni in Bötting. — Am Mittwoch, 29. Juni, tritt zwischen 5.30 und 7.30 Uhr morgens eine Sonnenfinsternis ein.

Bodenbenutzungserhebung. In allen Ländern des Reichs soll, wie bereits berichtet, auf Ersuchen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in diesem Jahre eine Bodenbenutzungserhebung, verbunden mit einer besonderen Ermittlung über Forsten und Holzungen, vorgenommen werden. Der diesjährigen Bodenbenutzungserhebung ist ganz besondere Bedeutung beizumessen, da sie eingehende Kenntnisse auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung vermitteln soll. Die Fragestellung ist insbesondere auf Wunsch der landwirtschaftl. Organisationen weit gefaßt, um, gestützt auf umfassendes statistisches Material, zur Förderung der deutschen Landwirtschaft geeignete Maßnahmen vorbereiten zu können, vor allem auch im Hinblick auf die kommenden Handelsvertragsverhandlungen.

Die deutschen Jugendbünde. Nach einer Statistik des „Jugendführer“ befanden sich anfangs 1927 in den Bänden der katholischen Jugendbewegung 1,3 Millionen, der evangelischen 500 000, der nationalen 500 000, der sozialistischen, freigewerkschaftlichen und republikanischen 600 000 und der freien Jugendbewegung 80 000 Mitglieder, in der „bürgerlichen“ Sportbewegung 1 Million und in der Arbeiterportbewegung 400 000 Jugendliche.

Mödingen, 31. Mai. Musikfest. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Musikverein ein wohl gelungenes Musikfest. Obwohl die Gemüter ob des unfröhlichen Wetters etwas ängstlich waren, denn davon hing ja schließlich das gute Gelingen des 1. Musikfestes ab, wurden alle Erwartungen in dieser Beziehung aber auch nach allen anderen Richtungen hin glänzend erfüllt. Sonnenschein und reger Besuch, das war das, was man brauchte, und beides trat ein. Nachdem am Samstag Abend im „Röfle“ ein gemütliches Festbankett stattgefunden hatte, wurde man am Sonntag morgen um 5 Uhr auf „melodische“ Art geweckt und um 8 Uhr konnte man schon das Wettspielen der einzelnen Kapellen vernehmen. Die Drephens-Ouvertüre, von der „Concordia“ Nagold vorgelesen, gefiel am besten und auch in der Bewertung hat Nagold allen weit voran den Vogel abgeschossen. Gegen 2 Uhr marschierte der Festzug, an dem sich außer den Musikkapellen die hiesigen Vereine beteiligten, durch unseren schön geschmückten Ort bis zum Festplatz an der Döschelbrennerstraße, wo der Vorsitzende des Musikvereins, Herr Mohr eine Begrüßungsansprache hielt

Am
Mit d
-Seite
Erst
Ver
Schritt
Telegramm
Nr. 12
Landw
Die erste
triebszählun
die bäuerlich
eine Fläche
ha landw
der gesamte
bäuerlichen
deutschen La
Betriebe hat
gärten, Sch
sich um 400
geändert. N
der Größert
20 Hektar
haben sich
0,6 v. H. ve
triebe wird
jähr gleich
Betriebe
oder 12,6 v.
Sicherlich
Betriebe ein
Schon bei d
konnte man
5—20 Hekt
1895 rund
Wirtschaften
von 1919 bis
angelegt wor
Hektar Land
Kleinstellen
lichen Wirt
Wenn au
triebe weite
rückzuführen
berigen Um
Land bisher
jezt veröff
Provinzen
und Oberf
vingen sind
Niederf
kommt vorn
Für die Gre
daß die Zaf
nommen, so
beitende
überall f
in Oberf
der Zählun
die starke
in der Pro
oder 40 v.
im vorigen
geworfen, d
die nächste
erster Linie
werden, inde
Beruf eine
Neu
Berlin, 1
hiens werden
Deutsche ger
wurden von
tätig zusam
schwerf mit
präsident) b
deutsche Bed
und ausgem
Die kra
Genf, 1.
hat sich nach
men für die
i ch e r u n g
und mit 34
a landwirtsch
die wichtigste
ratung etwa
Fachkenntnis
zines System
Zeit erprob
förderung w
schafflichen
kell, durch
Rechnung ge
Ein fest
irage im
geschlagen.
reter W o f